

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON HEUTE



Aufstehen zu veranlassen, da das immerwährende Liegen ihr schaden könnte. Mit diesem Bericht ist aber die alte Frau durchaus nicht einverstanden. Sie weigert sich energisch, das Bett zu verlassen. Bei seinem nächsten Besuch äußert der Arzt zu den beiden Töchtern, wenn alles Zureden nichts fruchte, müsse die alte Dame zum Aufstehen gezwungen werden. «Chum, probier's jetzt wenigstens mit Ufsitze», sagt die eine und will ihr dabei behilflich sein. Gleichzeitig versucht die andere, die Bettdecke wegzuziehen. Da kommen sie aber an die falsche Adresse. Mit bösem Blick zieht die Mutter die Decke unters Kinn und meint: «Momoll, Ihr sind schön grob, bi Eu wett i au nöd mögen alt werde.»

R. M.

Fünftagewoche

Seit mein Mann in den Genuß der Fünftagewoche gekommen ist, hat er die irritierende Gewohnheit angenommen, die Wochentage zu verschieben. Natürlich ist für ihn der freie Samstag zum Sonntag geworden, wobei der Freitag bei ihm zum Samstag vorrückt, der Donnerstag zum Freitag usw. usw.

Weshalb folgendes passierte: kürzlich erwachte ich frühmorgens aus tiefstem Schlaf, überlegte kurz, welcher Wochentag an der Reihe sei, und kam zum Schluß, daß nach dem gestrigen Sonntag Montag sein müsse. Ein Blick auf den Wecker ließ mich hochfahren, beinahe 7 Uhr. Hastig rüttelte ich meinen Eheliebsten wach, hastete aus dem Bett und eilte ins Kinderzimmer, wo ich den Rolladen in die Höhe zog und meine Töchter mit Mühe aus dem Schlaf riß. Plötzlich ertönte meines Mannes aufgebrauchte Stimme: «Was machsch au cheibs? s isch doch Sunntig hüt!» Und blitzartig leuchtete mir ein, daß gestern ja Samstag, meines Mannes Sonntag, gewesen war.

Unter dem Gezeter der protestierenden Töchter ließ ich den Laden wieder hinunter und verschwand kleinlaut in meinem Bett. Tief kroch ich unter die Decke, um dem Gebrumm meines Eheliebsten zu entgehen, doch innerlich lachte ich. Vielleicht wird mein Gatte es künftig unterlassen, die Wochentage zu verschieben.

L. M.

Eine kleine Berichtigung

zum Artikel AbisZ in Nr. 48: «Stimmen ist einfacher als Kochen»:

Die «Weltwoche» hat unterdessen erklärt, der Lapsus «Nationalrat» statt «Ständerat» sei nicht der Journalistin Camille Sauge passiert, sondern dem Uebersetzer der Weltwoche, im Eifer des Gefechts.

Ich bedaure, der netten und gescheiten Camille Sauge durch Aufnahme des Artikels Unrecht getan zu haben.

Das «Nichtwissen um das Wesentliche» liegt also nicht bei der Artikelschreiberin, überhaupt nicht bei einer Frau. Wir wissen aus Erfahrung, wie leicht im hektischen Zeitungsbetrieb ein Versehen passieren kann. Also: bei einem Manne ist das ein Versehen, bei einer Frau aber abgrundtiefe Dummheit, die der guten Sache des Frauenstimmrechts schadet.

Als ob es irgend etwas gäbe, das ihr nicht schadet, wenn man ein bißchen guten Willen hat.

Bethli

Kleinigkeiten

Ein Reporter interviewt die Mutter eines achtjährigen Hollywood-Stars und findet sie sehr bescheiden. «Meine Tochter ist ein ganz durchschnittliches, kleines Mädchen. Sie unterscheidet sich in nichts von andern, typischen amerikanischen Kindern, die im Jahr zwei Millionen Dollar verdienen.»

*

«Stimmt es, daß der Angeklagte gelegentlich lange Gespräche mit sich selber führte, wenn er allein war?»

«Das weiß ich nicht, Herr Präsident.»

«Das wissen Sie nicht? Sie waren doch sein bester Freund?»

«Das schon, aber ich war nie dabei, wenn er allein war.»

*

Ein Russe hält vor tschechischen Studenten einen Vortrag, in dem er den enormen Vorsprung der russischen Astronautik vor der anderer Länder hervorhebt.

«Bald werden wir auf den Mond reisen können, und ein paar Jahre später auf den Mars und die Venus. Ist das nicht wunderbar?»

Eine Studentin hebt die Hand und meldet sich zum Wort:

«Und wann werden wir nach Wien reisen können?»

*

Clemens Attlee: «Es ist eine absurde Idee, zu glauben, jede Nation müsse ihre Atombombe haben, wie jede elegante Frau ihren Nerzmantel.»

Leider sagen das nur die Nationen, die sie haben, die Atombombe.

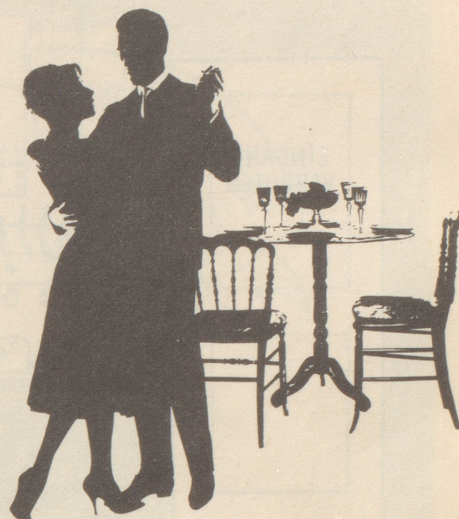
*

Die üppige Filmdiva Diana Dors: «Ich bin glücklich, daß mein Baby ein Mädchen ist. Bübchen mag ich nur, wenn sie über zwanzig sind.»

*

«Papi», bittet der kleine Toto, «kauf mir einen richtigen Revolver.» «Bist du verrückt!» protestiert der Papi. «So lange ich hier noch etwas zu sagen habe, bekommst du keinen Revolver.» Toto überlegt sich das einen Augenblick. Dann sagt er: «Du hast recht. Wenn ich einen richtigen Revolver hätte, hättest du ja hier nicht mehr viel zu sagen.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



POMMERY

Es wird ein Sieg gefeiert! Champagner ist nicht nur der Wein für grosse Anlässe und grosse Erfolge, er gehört zu jedem glücklichen Fest. Pommery ist der fröhlichste und sprühendste Champagner, als einziger ausgezeichnet mit dem Diplom «Prestige de la France». Auch diese Würdigung ist ein Sieg!



Markengetränke hoher Klasse: Champagne Pommery, Cognac Bisquit, Likörs und Gins Bols, Scotch Whisky Ballantine, Bourbon Whisky Old Forester.

E. Oehninger A. G., Montreux, Generalvertreter für die Schweiz